

4. Höhlenbeschreibungen

Kataster-Teilgruppe 1643, Buchstein

1643/2 Grundloch

Hinweis: Für dieses mit Nummer 2 der Katastergruppe 1643 Buchstein geführte Objekt liegen bis dato keine gesicherten Angaben zu Lage und Ausdehnung vor. Am 6.10.2018 wurde im Zuge einer Kletterfahrt durch Reinhard Fischer und Walter Kogler über den Ostgrat des Kl. Buchsteins bewusst Ausschau nach dieser Höhle gehalten, zu der es im *Spelix* nur den Verweis auf eine vage Höhlenerwähnung in der Kletterliteratur gab.

An der vermeintlichen Stelle am Beginn einer Gratverflachung konnte aber keine Höhle entdeckt werden – überhaupt ist der Grat hier nur maximal wenige Meter breit und würde kaum Raum für eine Schachthöhle bieten. Während HESS & PICHL 1954: 114 (HESS &

PICHL 1971 ist lediglich ein Nachdruck) hier noch ein „tiefes, dolinenartiges Loch“ erwähnt, findet sich bei END 1988: 715 kein derartiger Hinweis mehr. Möglich, dass dieses „Loch“ noch 1954 irrtümlich falsch verortet wurde oder aber später einem Felssturz zum Opfer gefallen ist.

Bei der Begehung 2018 wurde hingegen in der westlich des Ostgrats gelegenen Steilschlucht (durch diese verläuft die Östliche Südwand „Pfannweg“) im Schluchtgrund ein Portal gesichtet, das eventuell dem Grundloch zugeordnet werden könnte. HESS & PICHL 1971: 112 erwähnen dieses Portal mit einiger Sicherheit als „kleine Höhle“ im Verlauf des Pfannwegs. Unabhängig davon konnte am

Laserscan weiter östlich am Kamm zur Tief-
limauer ein verdächtiges Objekt identifiziert werden, welches aber ebenfalls noch nicht untersucht wurde.

Zuletzt sei noch festgehalten, dass sich die bei END 1988: 714 vermerkte „auffallende Höhle“ in der Ostwand lediglich als eine nicht katasterwürdige Halbhöhle entpuppte.

Fazit: Die Lage des Grundlochs ist weiterhin unklar und es bedarf noch eingehender Erkundungen vor Ort und weiterer kryptospeleologischer Arbeit, um das Rätsel zu lösen.

Literatur: END 1988: 714, 715; HESS 1910: 32; HESS & PICHL 1954: 112, 114; HESS & PICHL 1971: 112, 114.

1643/20 Eiswindhöhle

Literatur: HERRMANN 2016: 642.
HERRMANN & FISCHER 2013: 244.

1643/22 Riesenportal

Literatur: HERRMANN 2016: 642;
HERRMANN & FISCHER 2013: 243, 244;
PLAN & OBERENDER 2016: 63.

1643/24 Südwandbandschacht

Basisdaten: L 30 m, H –27 m, HE 10 m, Sh 2050 m, UTM 469.632 / 5.273.037

Lage: In der Südwand des Großen Buchsteins, direkt am Klettersteig „Südwandband“.

Zustieg: Aufstieg am Normalweg über das Buchsteinhaus bis zur Abzweigung Südwandband-Klettersteig (versicherter Steig B/C).

Beschreibung: Der Schacht ist in einer mit Kataklasit und Schutt verfüllten, parallel zur Südwand, W-O streichenden, 1-2 m mächtigen Kluft ausgebildet. Am Einstieg bilden überlagernde Blöcke 2 Schachthöffnungen. Die westliche liegt direkt am Steig. Die Befahrung erfolgt über die zweite, östliche Öffnung. Der Schacht weitet sich unter den Blöcken zu einem linsenförmigen Profil, dessen Dimension nach unten zunimmt. Die steil abfallende südliche Schachtwand ist durch Karrenbildung gekennzeichnet. Der Schachtgrund ist

mit Schutt und Blöcken sowie Resten der Kataklasitverfüllung bedeckt. Gegen O fällt der Boden ab und endet nach einer kleinen Stufe verstrützt.

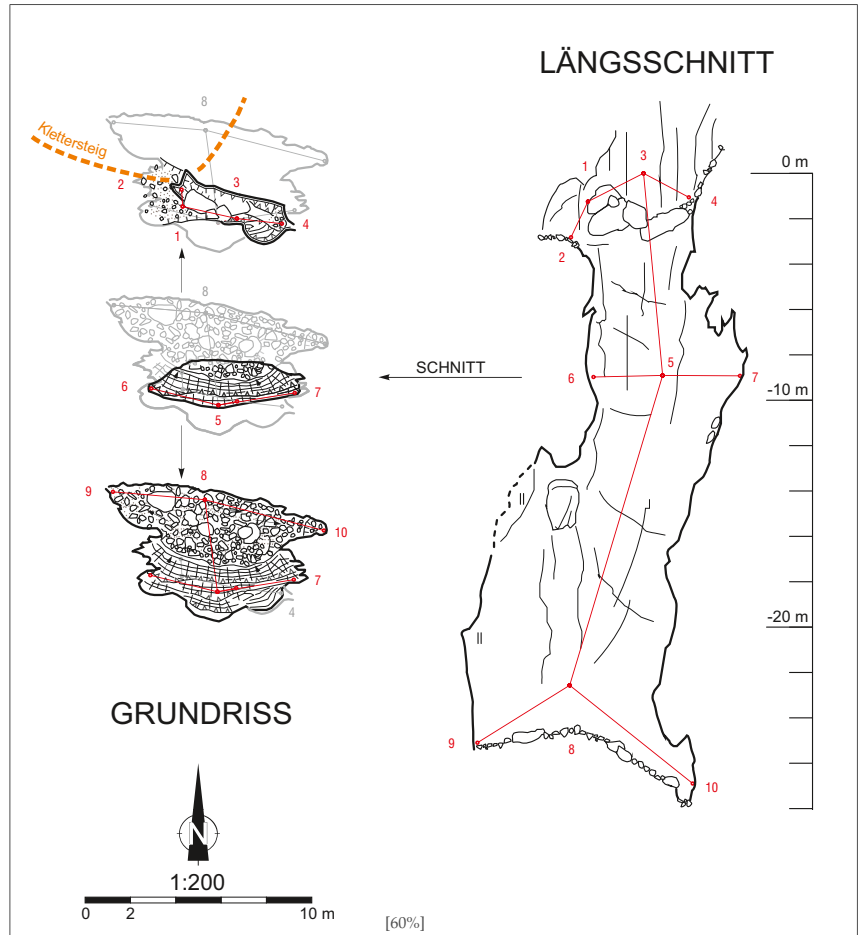
Erforschung: Der Schacht liegt direkt am Südwandband, einer ursprünglich mit III-bewerteten Klettertour, die erst später zu einem Klettersteig umgebaut wurde. Pfannl, Wessely und Maischberger haben diese Tour am 12.11.1899 erstbegangen und müssen den Schacht dabei zwangsläufig entdeckt haben. Seit damals wurde er mehrmals in Tourenbeschreibungen erwähnt. Vollständig befahren und vermessen wurde er durch E. Herrmann und P. Kalsner am 11.10.2014. Dabei wurde am Schachtgrund auch allerhand Abfall aufgefunden und aus dem Schacht entfernt.

Befahrungshinweise: 40 m Seil, langes Schlauchband, Rückverankerung an Block und an der Drahtseilverankerung des Steigs.

Literatur: END 1988: 636, 638 („tiefer Felsschacht“); HERRMANN 2017d: 21 (Foto); HESS & PICHL 1930: 105 („auffallender Schacht“); Erwähnung erstmals in dieser 9. Auflage; HESS & PICHL 1954: 124 („auffallender Schacht“); HESS & PICHL 1971: 124 („auffallender Schacht“); SCHALL & WAGNER & WOLF 1984: 71 („tiefer Schacht“ und Eintragung in der Routenskizze).



Der Einstieg direkt am Klettersteig (Foto: P. Kalsner).



1643/25 Luckete Mauer

Literatur: HERRMANN 2016: 642; HERRMANN & FISCHER 2013: 243.

1643/26 Gipfelblickschacht

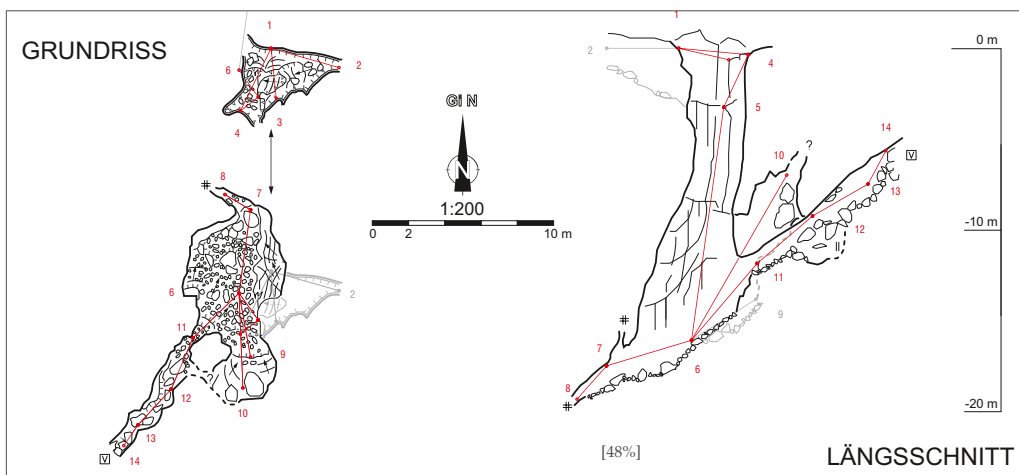
Basisdaten: L 43 m, H -19 m, HE 15 m, Sh 2114 m, UTM 469.963/ 5.273.331

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins, 400 m nordöstlich des Gipfels.

Zustieg: Aufstieg am Normalweg über das Buchsteinhaus (1547 m), dann über einen der Zustiege auf das Plateau. Der kürzeste Zustieg erfolgt über den Wengerweg (II), vom Ausstieg mehr oder weniger auf selber Höhe knapp 200 m Richtung Osten queren.

Beschreibung: Der anfangs gestufte Einstiegstrichter bricht nach wenigen Metern direkt in einen durch Karren geprägten Schacht ab. Dieser erweitert sich nach ca. 10 m zu einem Raum. Nach ca. 18 m betritt man den nach Norden abfallenden, mit Geröll bedeckten Grund. Am nördlichen Ende setzt eine

kurze Fortsetzung an, die schon nach 2 m unschließbar endet. Gegen Süden gibt es 2 Fortsetzungen. Ein dreieckiges Fenster über einer ca. 3 m hohen Wandstufe führt zu einem steil ansteigenden Nebenraum mit hängenden Blöcken. Eine mögliche Fortsetzung nach oben kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, wurde aber nicht eingesehen. Die zweite



Der Einstieg zum Gipfelblickschacht (Foto E. Herrmann).

Fortsetzung, ein 45° ansteigender, schmaler Gang, zieht entlang einer Störung Richtung SW und endet nach ca. 10 m verürzt.

Erforschung: Vollständig befahren und vermessen durch E. Herrmann und P. Kalsner am 12.10.2014. Am 18.9.2020 wurde der Schacht irrtümlich von E. Herrmann und A. Kopchinskiy

ein zweites Mal vermessen.

Befahrungshinweise: 30 m Seil; Bandschlingen für natürliche Verankerung.

1643/27 Schöner Schacht

Basisdaten: L 124 m, H –62 m, HE 24 m, Sh 2105 m, UTM 470.166 / 5.273.295

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins, 535 m ostnordöstlich des Buchsteingipfels.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau in Richtung 118° und erreicht so nach 385 m in dem nach N leicht abfallenden, grasbewachsenen Hang den Einstieg.



Schachteinstieg am 16.9.20 (Foto: E. Herrmann).

Beschreibung: Markanter, steiler Einstiegstrichter mit ca. 8 m Durchmesser, der direkt in den senkrechten, mit glatten Wänden ausgestatteten Schacht übergeht. In 34 m und 40 m Tiefe sind schuttbedeckte Absätze eingelagert. Die folgende 14-m-Stufe führt mit einem schmalen Zwischenpodest in 6 m Tiefe zu einem Schachtgrund mit Schuttkegel. Neben dem Zugang mündet ein noch geräumigerer, gestufter Schacht ein, in dem in 19 m Höhe ein Hängeversturz gut einseh- und einmessbar ist. Vom Schachtgrund aus zieht ein 3 m breiter Kluftgang zuerst abfallend nach WNW. Nach 9 Schrägmetern kann durch einen Spalt im Blockboden in eng verwinkelte Verstürzkammern abgeklettert werden, in denen 6 m tiefer der tiefste befahrbare Punkt der Höhle erreicht ist.

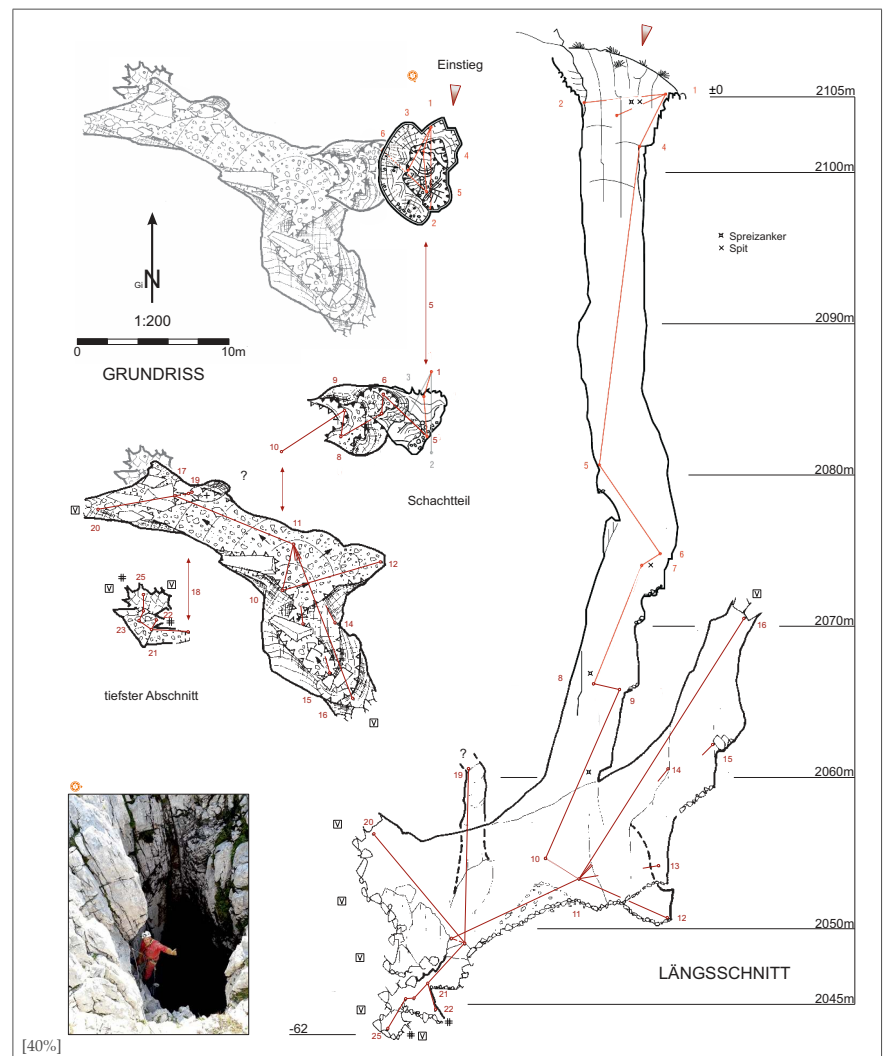
Über dem Spalt setzt in der Seitenwand des Kluftganges in mehreren Meter Höhe ein kleinräumiger Schlot an, der bis 11 m über

den Gangboden eingemessen werden konnte. Eine weitere befahrbare Fortsetzung dieses Schlotes kann nicht ganz ausgeschlossen werden. Jenseits des Spalteinstiegs Richtung tiefstem Punkt steigt der Kluftgang über große Felstrümmer 10 Schrägmeter zu einem Hängeversturz an.

Erforschung: Entdeckung und Vermessung auf 55 m Länge am 12.10.2014 durch E. Herrmann und P. Kalsner. Vollständige Erfor-

schung und Abschluss der Dokumentation durch E. Herrmann und A. Kopchinskiy am 16.9.2020.

Befahrungshinweise: Erste Rückverankerung an Block, Spit und Anker an der östlichen Schachtwand, Spit (über Absatz) in 30 m Tiefe, und Anker (über Absatz) in 38 m Tiefe, Anker in 45 m Tiefe (bei kleinem Absatz). 75 m Seil. Die Schlotte am Schachtgrund erfordern teils technische Kletterei mit Seilsicherung.



1643/28 Tieflimauer-Südwestwand-Höhle

Basisdaten: L 42 m, H 13 m (+6 m, –7 m), HE 16 m, Sh 1690 m, UTM 473.277 / 5.274.788

Lage: Im Verlauf der Tieflimauer Südwestwandroute (Kasperek, Neumann, Golliassch 1934), am Beginn der 3. Seillänge.

Zustieg: Von Gstatterboden über den markierten Weg Richtung Ennstalerhütte und kurz vor Erreichen der Hütte auf bezeichnetem

Weg nach Westen (an der verfallenen Eggeralm vorbei) zum Wandfuß der Tieflimauer. Der Einstieg zur Südwestwandroute befindet sich am Fußpunkt der Westkante (siehe auch END 1988: 722, Rz 1881 oder REINMÜLLER & HOLLINGER 2009: 369). Die Tieflimauer kann auf bezeichnetem Weg auch nordseitig von Großreifling aus erreicht werden.

Beschreibung: Die Höhle zieht geradlinig und spaltartig von SW nach NO in den Berg. Sie beginnt als mehr als 10 m hohe und bis zu 3 m breite Kaminnische, in der rundkorrodierte Felsflächen bereits den anschließenden Karsthöhlenraum erkennen lassen. Die anschließende, 14 m lange Horizontalstrecke

ist auf halber Strecke durch einen Schacht unterbrochen, der überspreizt werden muss, um in das dahinter liegende Gangstück zu kommen. Der 5 m tiefe Schacht setzt sich mit einer steil gegen SW abfallenden Gangstrecke mit mehligem Lehmboden fort. Nach 8 m ist der tiefste Punkt der Höhle an einer unbefahrbaren Engstelle erreicht. Darüber führt ein 5 m hoher Schlot bis knapp unter die Eingangsnische empor.

Erforschung: Entdeckung durch die Erstbegeher der Tiefli-Südwestwand F. Kasperek, K. Neumann, S. Gollasch am 22.6.1934. Die Kletterroute führt mehrere Meter innerhalb der Traufinie in Kamintechnik auf Klemmblöcke und von dort weiter über den abschließenden Überhang (VI-). Für die Höhlenkunde erstmals am 1.10.2005 im Zuge einer Begehung der Route durch R. Fischer und W. Kogler vermerkt. Vollständige Dokumentation durch R. Fischer und E. Herrmann am 5.6.2017.

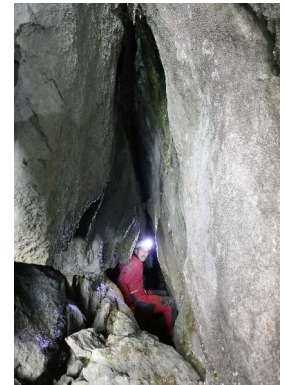
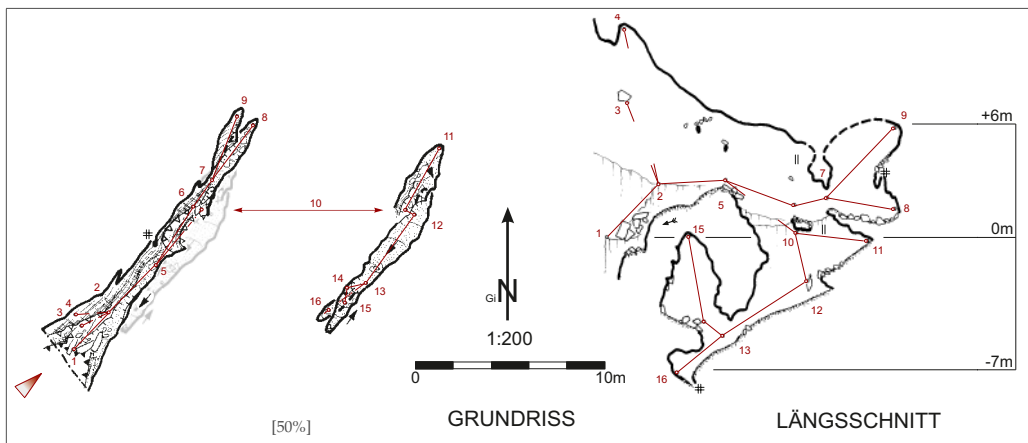
Literatur: REINMÜLLER & HOLLINGER & KOHLHOFER-FEICHTER 2002: 181; REINMÜLLER & HOLLINGER 2009: 369.

Befahrungshinweise: Der 5 m tiefe Innenschacht ist mit Seilhilfe kletterbar. Veran-

kerung an kleinem Felspfeiler an der linken (nordwestlichen) Raumbegrenzung. Im Eingangsbereich befindet sich in der rechten (südöstlichen) Raumbegrenzung ein Klebebohrhaken der Kletterroute.



Lage der Höhlen in der Südwestseite der Tiefli-Südwestwand (Foto: R. Fischer).



Eingangsnaher Teil 1643/28 (Foto: R. Fischer).

1643/29 Tiefli-Westkammturnmhöhle

Basisdaten: L 10 m, H +5,5 m, HE 8 m, Sh 1585 m, UTM 473.174 / 5.274.767

Lage: Am südlichen Wandfuß eines markanten Turmes im Verlauf des von der Tiefli-Südwestwand nach Westen ziehenden Kamms.

Zustieg: Von Gstatterboden über den markierten Weg Richtung Ennstalerhütte und kurz vor Erreichen der Hütte auf bezeichnetem Weg nach Westen (an der verfallenen Eggeralm vorbei) zum Wandfuß der Tiefli-Südwestwand und südseitig weiter entlang des Westkammes bis zum markanten Turm; siehe auch END 1988: 702, Rz 1825: „... schließlich Steilanstieg

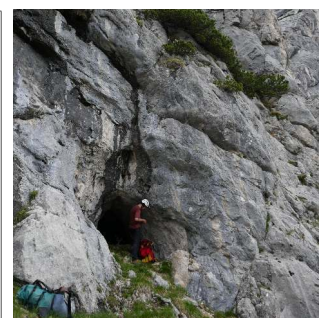
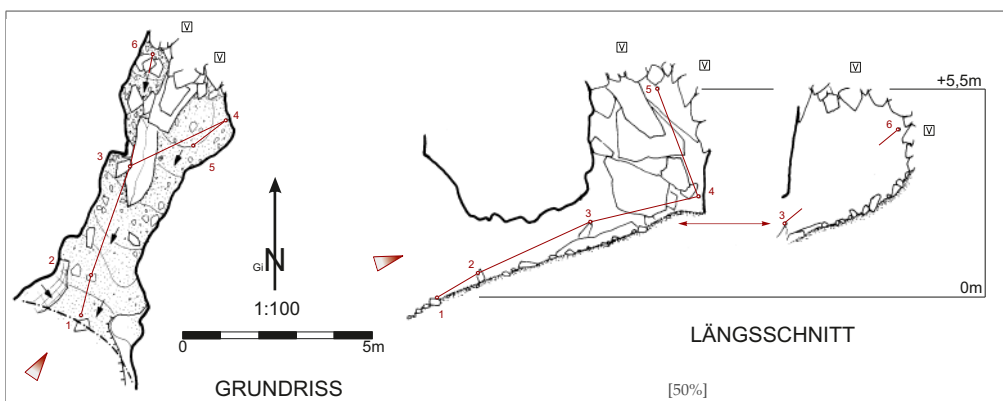
(zuletzt Rasen, Latschen) auf die Kammhöhe, die links (westl.) des der Tiefli-Südwestwand vorgelagerten Turmes erreicht wird, 1660 m (südl. unter dem Turm eine tiefe Höhle“). Der Tiefli-Südwestkamm kann auf bezeichnetem Weg auch N-seitig von Großreifling aus erreicht werden.

Beschreibung: Ein sanft gegen NNO ansteigender, 8 m langer und 2 m breiter Gang ist in seinem Endabschnitt durch einen Hängeverstoß in zwei Äste geteilt. Im Verstoß kann 3 m hoch aufgestiegen werden. Im vorderen

Höhlenabschnitt wird der Boden aus Bruchschutt und Lehm gebildet.

Erforschung: Vermutlich bei Bergsteigern und Jägern altbekannt. Während die Höhle von END 1988 erwähnt wird (siehe oben), fehlt bei HESS & PICHL 1971 ein derartiger Hinweis noch. Vollständige höhlenkundliche Dokumentation durch R. Fischer und E. Herrmann am 5.6.2017.

Literatur: END 1988: 702.



Das Portal am Südfuß des Tiefli-Südwestkammturnms (Foto: R. Fischer).

1643/30 Tiefli-Westkammturngang

Basisdaten: L 23 m, H +6 m, HE 20 m, Sh 1605 m, UTM 473.141 / 5.274.823

Lage: Auf einem Rasenband in den Nordabstürzen eines markanten Turmes im Verlauf des von der Tiefli-mauer nach Westen ziehenden Kamms.

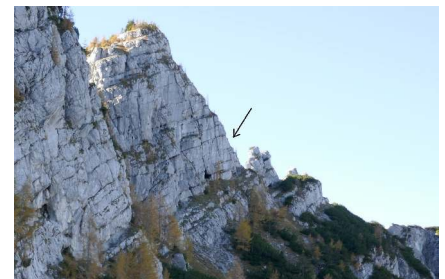
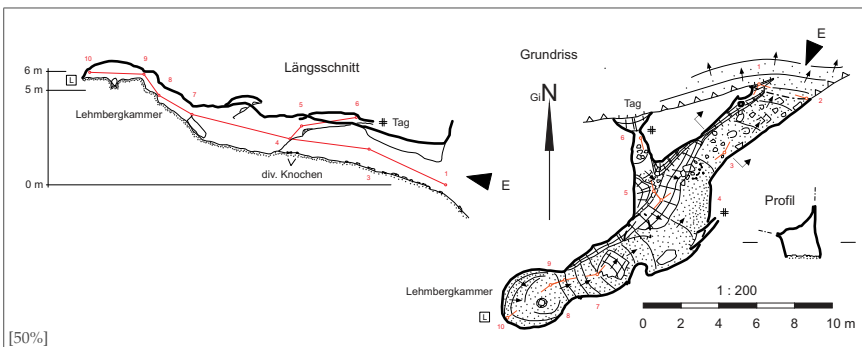
Zustieg: Von Gstatterboden über den markierten Weg Richtung Ennstalerhütte und kurz vor Erreichen der Hütte auf bezeichnetem Weg nach Westen (an der verfallenen Eggeralm vorbei) zum Wandfuß der Tiefli-mauer und südseitig weiter auf den nach W ziehenden Kamm (siehe auch END 1988: 702, Rz 1825: „... schließlich Steilanstieg (zuletzt *Rasen, Latschen*) auf die Kammhöhe, die links (westl.) des der Tiefli-mauer westl. vorgelagerten Turmes erreicht wird...“). Man wechselt nun auf die Nordseite des Westkammturnes und hält sich zunächst östlich abwärts bis es möglich ist, auf ein oberhalb befindliches, nach W ansteigendes Rasenband zu gelangen. Etwas westlich der Gipfelfalllinie des Turmes befindet sich hier der Eingang. Der Tiefli-mauer-Westkamm

kann auf bezeichnetem Weg auch nordseitig von Großreifling aus erreicht werden.

Beschreibung: Diese horizontale Karsthöhle im Dachsteinkalk verdankt ihre Anlage einerseits einer steil gegen NNW einfallenden Kluft und andererseits einer flach verlaufenden Schichtfuge. Das NO schauende, 2 m breite und rund 2 m hohe Portal leitet in einen leicht aufwärts führenden Gang mit annähernd gleichbleibenden Dimensionen. Markant ist ein entlang der rechten (NNW) Raumbegrenzung verlaufender Sims mit kleinem Felspfeiler. Der Boden besteht hier überwiegend aus kleineren, bemoosten Blöcken und lehmig-erdigem Sediment. Nach 6 m verbreitert sich die Strecke auf gut 3 m, am Boden lagern hier einige Knochen. Der rechterhand befindliche Sims verflacht sich zu einer mäßig steil in den Raum abfallenden Felsplatte, der Boden der linken Hälfte wird nun von feuchtem, rot-bräunlichem Lehm gebildet, welcher

augenscheinlich aus dem Höhlenhintergrund „hervorgespült“ wurde. An der linken Raumbegrenzung befindet sich im Deckenbereich eine unbefahrbare Kluftfortsetzung. Gegenüber kann über die Felsplatte ein Schluf erreicht werden, der nach kurzer Strecke unbefahrbar ins Freie mündet. Nach weiteren 5 m verjüngt sich die Erweiterung bei einem großen, fast die gesamte Breite einnehmenden Versturzblock deutlich, und der lehmige Boden beginnt nun steil anzusteigen. Bei abnehmender Raumhöhe wird über verfestigte Lehmwälle aufwärts kletternd die sogenannte Lehmbergkammer erreicht. Diese weist einen kreisförmigen Grundriss mit 3 m Durchmesser auf und erreicht in der Mitte ihre maximale Höhe von nur 1 m. Der horizontale Boden besteht aus Lehm, nur in der Mitte hat Tropfwasser ein Loch geformt, das einen Block beherbergt. Allfällige Fortsetzungen sind verlehmt.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation durch R. Fischer am 17.10.2017.



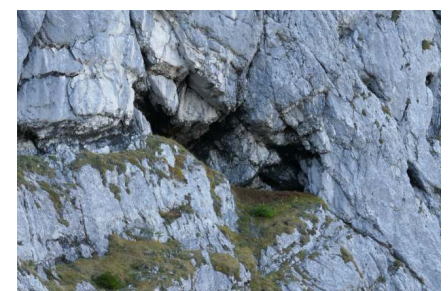
Das Portal am Nordfuß des Tiefli-mauer-Westkammturnes (Foto: R. Fischer).

1643/31 Tiefli-Nordhalbhöhle

Basisdaten: L 10 m, H +3 m, HE 14 m, B 11 m, Sh 1560 m, UTM 473.500 / 5.274.925

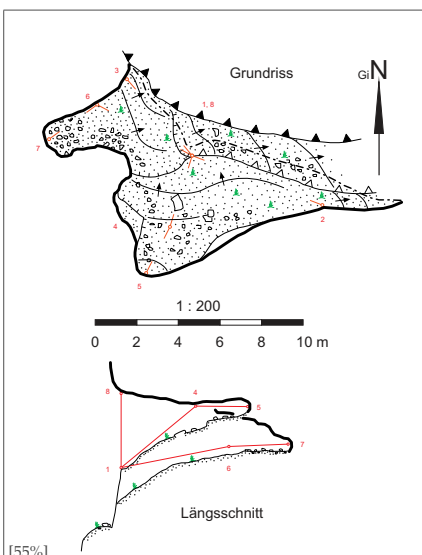
Lage: In den Nordabstürzen des Tiefli-mauer-Hauptgipfels, etwas östlich der Gipfelfalllinie – am Übergang der Steilschrofen zu den oberhalb befindlichen senkrechten Wandbildungen.

Zustieg: Von Gstatterboden über den markierten Weg Richtung Ennstalerhütte und kurz vor Erreichen der Hütte auf bezeichnetem Weg nach Westen (an der verfallenen Eggeralm vorbei) zum Wandfuß der Tiefli-mauer und südseitig weiter auf den nach W ziehenden Kamm (siehe auch END 1988: 702, Rz 1825: „... schließlich Steilanstieg (zuletzt *Rasen, Latschen*) auf die Kammhöhe, die links (westl.) des der Tiefli-mauer westl. vorgelagerten Turmes erreicht wird...“). Man wechselt nun auf die Nordseite und hält sich östlich abwärts auf Bändern immer unterhalb des Wandfußes der Tiefli-mauer, vorbei an einem nördlich vorgelagerten Felsturm, bis es möglich ist, nach Querung einer felsigen Steilrinne einen baum- und latschenbestandenen Rücken zu ersteigen. Nach gut 50 Hm erblickt man rechterhand am Übergang zwischen dem Steilschrofenbereich und der senkrechten Wand das Portal der Halbhöhle, zu der man nochmals den obersten Bereich der Steilrinne nach rechts queren muss, um schließlich in leichter Kletterei über Bänder die Höhle zu erreichen. Die Tiefli-mauer-Nordseite kann auf bezeichnetem Weg auch nordseitig von Großreifling aus über die Haslingeralm erreicht werden.



Die Halbhöhle unter den Tiefli-mauer-Nordkaminen (Foto: R. Fischer).

Beschreibung: Das NNO schauende, 11 m breite und bis 5 m hohe Portal wird am einfachsten über aufwärts führende Rasen- und Schuttbänder von O her erreicht (I). Um in die Höhle zu gelangen, muss noch eine etwa in der Portalmitte liegende, 2 m hohe, grasige Steilstufe überwunden werden (I). Die Halbhöhle gliedert sich in einen SO- und einen NW-Teil. Der NW-Teil ist im hinteren Bereich mit ca. 2 m Breite und 1 m Höhe kleiner als der weiter ausladende und durchschnittlich gut 2 m hohe SO-Teil. Der gesamte vordere Bereich ist grasbewachsen, nur in den hinteren



Abschnitten überwiegen lehmige Sedimente und Schutt. Gämsenlösung.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation durch R. Fischer am 17.10.2017.

1643/32 Mühlkarschacht

Basisdaten: L 76 m, H –43 m, HE 20 m, Sh 1583 m, UTM 472.228 / 5.275.458

Lage: Im obersten, westlichsten Bereich des Mühlkars am NO-Fuß des Kl. Buchsteins. Rund 50 m südlich des markierten Weges Nr. 644 vom Mühlkar Richtung Kl. Buchstein bzw. Sparerriedel. Der Schachteinstieg liegt gemäß ÖK und AV-Karte wenige Meter nördlich außerhalb des Nationalparks Gesäuse. Die tiefen Höhlenteile könnten jedoch bereits Nationalparkgebiet unterlagern.

Zustieg: Man verfolgt den markierten Weg Nr. 644, welcher von Erb bei Großreifling durch den Mühlgraben zum Kl. Buchstein führt, bis in eine Seehöhe von 1590 m. Hier verlässt man den Weg südwärts und gelangt zwischen Latschen zum Nordrand eines schutt- und blockbedeckten Steilgrabens, von wo man den Einstieg in Richtung SSO bereits erkennen kann. Den Graben muss man schräg abwärts queren, um zuletzt steil aufwärts über schuttüberstreute Schrofen zum Einstieg zu gelangen.



Einstieg in den Mühlkarschacht (Foto: W. Kogler).

Beschreibung: Von schräg oberhalb betrachtet weist der in den Steilschrofen liegende Einstieg annähernd die Form eines aufgestellten Rechtecks von knapp 1,5 m × 2 m auf. Der Boden wird hier von großem, verkeiltem Blockwerk gebildet und fällt sogleich in Stufen steil ab. Raumbestimmend ist hier eine Störung entlang der linken (östlichen) Raumbegrenzung, welche 8 m nach Süden zieht, bevor sie sich schließt. Rechterhand fällt der Boden je ab und geht in einen nach W leitenden, 5 m tiefen Schrägschacht über. Die Raumdimensionen weiten sich rasch auf rund 5 m × 5 m und der Boden fällt über schuttbedeckte Platten und grobes Blockwerk weiter steil ab. Es folgt eine

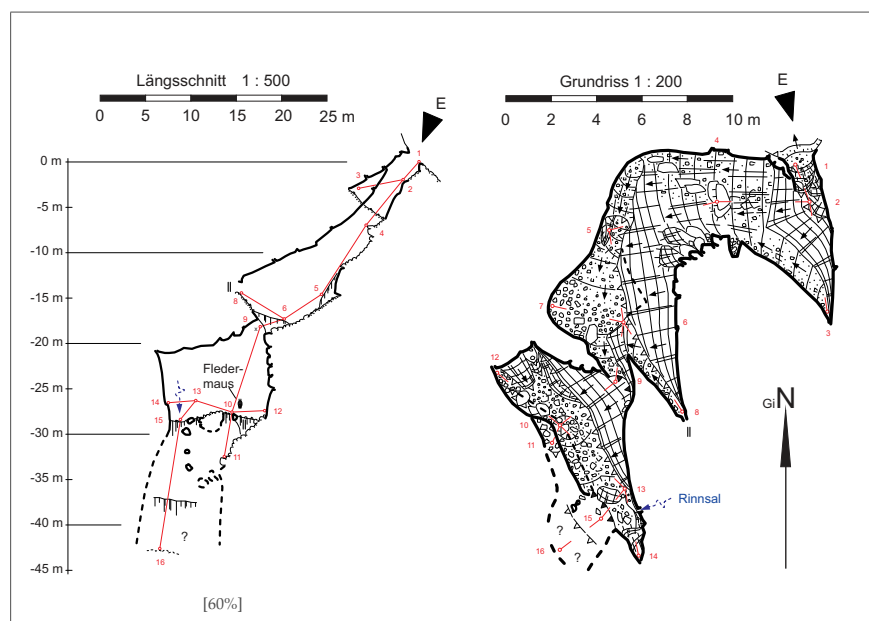
weitere ca. 5 m tiefe Steilstufe, die in einen bis 8 m hohen, sich abfallend nach S erstreckenden Klufttraum übergeht. Die linke Raumbegrenzung wird durch eine steile Felsplatte gebildet, in deren Deckenbereich bedrohlich wirkende Blöcke stecken. Der schuttbedeckte Boden erreicht eine maximale Breite von 5 m. Während am Raumende der Kluftspalt in Richtung SSO unerschließbar wird, bricht der Boden südlich mit einer kleinen Öffnung in einen 10 m tiefen, annähernd senkrechten Kluftschacht ab. Der erreichte Raum ist 11 m lang, bis 3 m breit und 8 m hoch und zieht ebenfalls über Schutt und Blockwerk Richtung SSO, wo entlang der östlichen Wand ein kleines Rinnsal das dolomitische Gestein schön korrodiert hat. An mehreren Stellen ist es zwischen den Blöcken möglich, in einen weiteren, schmälere Kluftschacht abzusteigen. Dieser konnte mangels Material nur noch 14 m tief gelotet werden.

Zoologie: Am Vermessungstag Beobachtung einer nicht näher bestimmten, zitternden Fledermaus in der östlichen Schachtwand des 10-m-Abstiegs, ca. 2 m über dem Grund.

Geologie: Laut geologischer Karte der Steiermark (<https://gis.stmk.gv.at/atlas>) bzw. AMPFERER 1935: 169 liegt der Einstieg im Übergangsbereich von Wettersteindolomit und Raibler Schichten im Norden sowie Dachsteindolomit im Süden. Möglicherweise ist die Höhle entlang einer Schichtgrenze angelegt.

Erforschung: Aufgrund der Nähe zum markierten Weg und der guten Sichtbarkeit des Einstiegs könnte die Höhle schon früher aufgefallen sein, jedoch liegen dazu keine Informationen vor – auch wurden keinerlei Befahrungsspuren oder Verunreinigungen festgestellt. Für die Höhlenkunde entdeckt wurde sie am 20.6.2018 von W. Kogler. Die Erforschung und Dokumentation in den hier beschriebenen Ausmaßen erfolgte am 6.10.2018 durch R. Fischer und W. Kogler. Fortsetzung möglich.

Befahrungshinweise: Beim Einstieg Köpfverankerungen, beim 10-m-Schacht ein 8 mm Spit. Für den bisher letzten Schacht muss noch eine Verankerung angebracht werden. Ca. 65 m Seilbedarf.



1643/33 Schneekreuzhöhle

Basisdaten: L 22 m, H 22 m, HE 24 m, B 19 m, Sh 1450 m, UTM 471.255 / 5.273.605

Lage: Im untersten Bereich der Nordwände des Plattenkogls (2052 m), welcher am Ostrand des Plateaus des Gr. Buchsteins liegt. In einer Verschneidung 300 m westlich von Siebenbrunn im Hinterwinkel, rund 65 Hm über dem Wandfuß.

Zustieg: Vom Parkplatz der Ennstalerhütte im Ennstal folgt man einer Forststraße, wel-

che auch die Zufahrt zum Gstatterbodenbauer darstellt, bis zu einer Rechtskehre in 782 m Seehöhe. Von der Kehre hält man sich geradeaus zuerst entlang eines stark verwachsenen Karrenweges, später wieder entlang einer Forststraße in den Weißenbachgraben, welcher zuerst nördlich später nordwestlich in den Hinterwinkel leitet. Zuletzt führt nur noch

ein Steiglein weiter bis zum meist trockensten, grobblockigen Bachbett im Hinterwinkel, das man in etwa 980 m Seehöhe erreicht. Bei Punkt 1015 (lt. AV-Karte) wählt man ein linkerhand einmündendes Bachbett für den weiteren Aufstieg. Durch dieses erreicht man geradewegs den Wandfuß der Plattenkogel-Nordwände mit der nach S ziehenden Verschneidung (Sh. ca.

1385 m). In leichter Platten- und Verschnaidungskletterei (II) gelangt man, vorbei an einem winzigen, stark bewetterten Loch im Verschnaidungsgrund, zum bereits von weitem sichtbaren Portal.

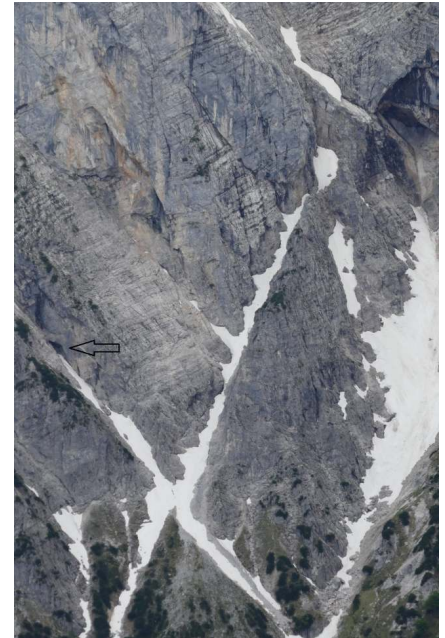
Beschreibung: Es handelt sich um eine im Verlauf einer Verschnaidung schräggestellte, ONO-schauende, über 10 m hohe Halbhöhle. Die im Bereich der Traufflinie felsige Sohle steigt mit durchschnittlich 50° gegen SSW an, wobei der untere Abschnitt etwas flacher ist als der obere. Die maximale Tiefenerstreckung von 10 m wird im oberen Drittel erreicht. Entlang der hinteren Raumbegrenzung wird der Boden von einem maximal 3 m breiten Feinsediment- und Schuttstreifen gebildet, welcher an zwei Stellen von rund 2 m hohen Stufen unterbrochen wird. Unmittelbar oberhalb der oberen Stufe kann durch einen kurzen Schluf mit Schuttboden in eine west-

lich angegliederte, niedere Kammer geschlüpft werden. Die nördliche Begrenzung der Kammer wird durch kleine, kolkartige Ausbuchtungen gebildet, gegen W wird eine Kluftstrecke nach 3 m unerschließbar. Ein engräumiger, steil abwärts führender Bodenspalt weist nach 3 m einen Schutt- und Blockboden auf und wurde nicht befahren. Eine Fortsetzung ist möglich. Am Vermessungstag deutlich auswärts gerichtete Wetterführung.

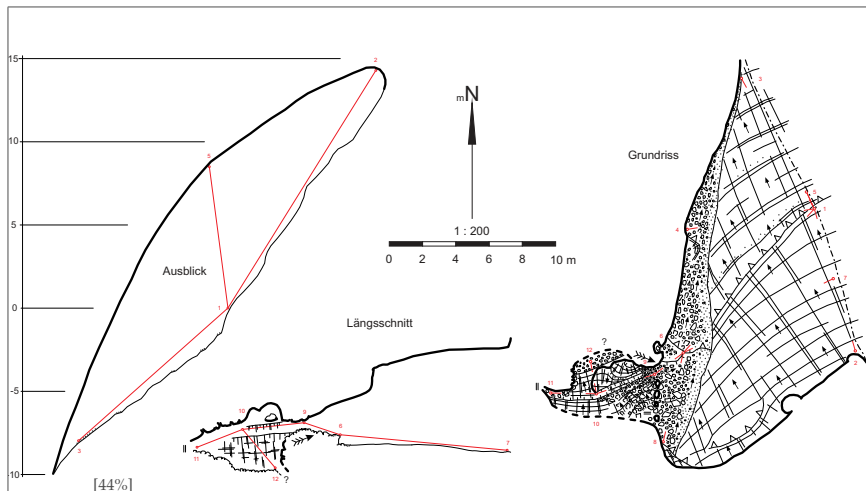
Hinweis zur Namensgebung: Im Frühjahr und Frühsommer erscheinen die im Bereich der Höhle in Rinnen liegenden Altschneereste bei Betrachtung von den nordöstlich gegenüberliegenden Hängen wie ein riesiges, weißes Schrägkreuz. Im Verlauf des linken oberen Balkens liegt das gut sichtbare Portal.

Geologie: Laut geologischer Karte des GIS Steiermark (www.gis.stmk.gv.at) liegt die Höhle im Dachsteinkalk.

Erforschung: Die Vermessung erfolgte am 25.10.2019 durch R. Fischer. Eine abwärts ziehende, deutlich auswärts bewetterte Versturzsapalte wurde dabei nicht befahren und könnte eine Fortsetzung bergen. Das markante Portal wurde schon früher als möglicher Höhleneingang wahrgenommen und fotografiert, beispielsweise von der gegenüberliegenden Tiefilmauer-Südwestwandhöhle am 5.6.2017 durch R. Fischer und E. Herrmann oder vom Ostgrat des Kl. Buchsteins am 6.10.2018 durch R. Fischer und W. Kogler.



Portal der Schneekreuzhöhle (Pfeil), rechts oben erkennt man im Hintergrund einen Teile des Riesenportals 1643/22 (Foto: R. Fischer).



1643/34 Schluchtspalte

Basisdaten: L 6 m, H 20 m, HE 15 m, Sh 745 m, UTM 470.233 / 5.270.373

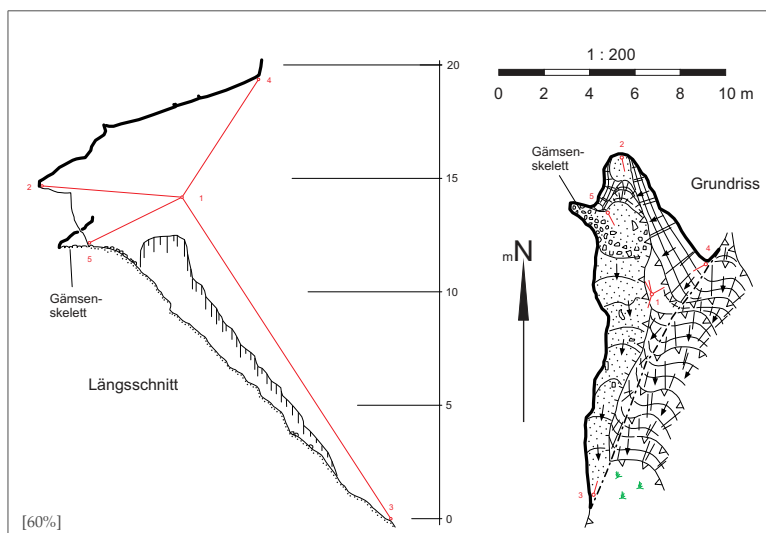
Lage: In einer Schlucht in den Wänden an der südöstlichen Basis des Brucksteins (1388 m), rund 740 m ONO der Bahnhofstestelle Johnsbach am orogr. linken Ennsufer.

Zustieg: Von der Bahnhofstestelle Johnsbach folgt man einer Forststraße in östliche Richtung und verlässt diese nach rund 1 km bei

der 2. Kehre nach links (WNW). Den Waldhang nördlich ansteigend erreicht man bald den Fuß von mächtigen Wandbildungen, dem man steil aufwärts folgt. Linkerhand befindet sich ein großes Schuttfeld, das einer eindrucksvollen, engen Schlucht entspringt. Durch die Schuttschlucht weiter sehr steil aufwärts gelangt man – sich im oberen Teil rechts haltend

– zum Schluchtabschluss mit der Höhle, gut 110 Hm über der Forststraßenkehre.

Beschreibung: Im obersten Bereich einer durchschnittlich 45° steil ansteigenden, klamm-



Im untersten Teil der Schluchtspalte (Foto: R. Fischer).

martigen Schlucht mit überhängender westlicher Begrenzung setzt ein 6 m tiefer Halbhöhlenraum an, der durch eine 2,5 m hohe Stufe zweigeteilt ist. In einem schuttbedeck-

ten Seitenspalt lag am Vermessungstag ein Gämsenskelett. Ansonsten wird der Boden überwiegend durch lehmige Sedimente gebildet.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation am 14.8.2020 durch R. Fischer und E. Herrmann.

1643/35 Westwandhöhle

Basisdaten: L 97 m, H 27 m (+26 m, -1 m), HE 30 m, Sh 2003 m, UTM 469.963 / 5.273.390



Das schräge Canyonportal vom markierten Weg aus gesehen (Foto: R. Fischer).

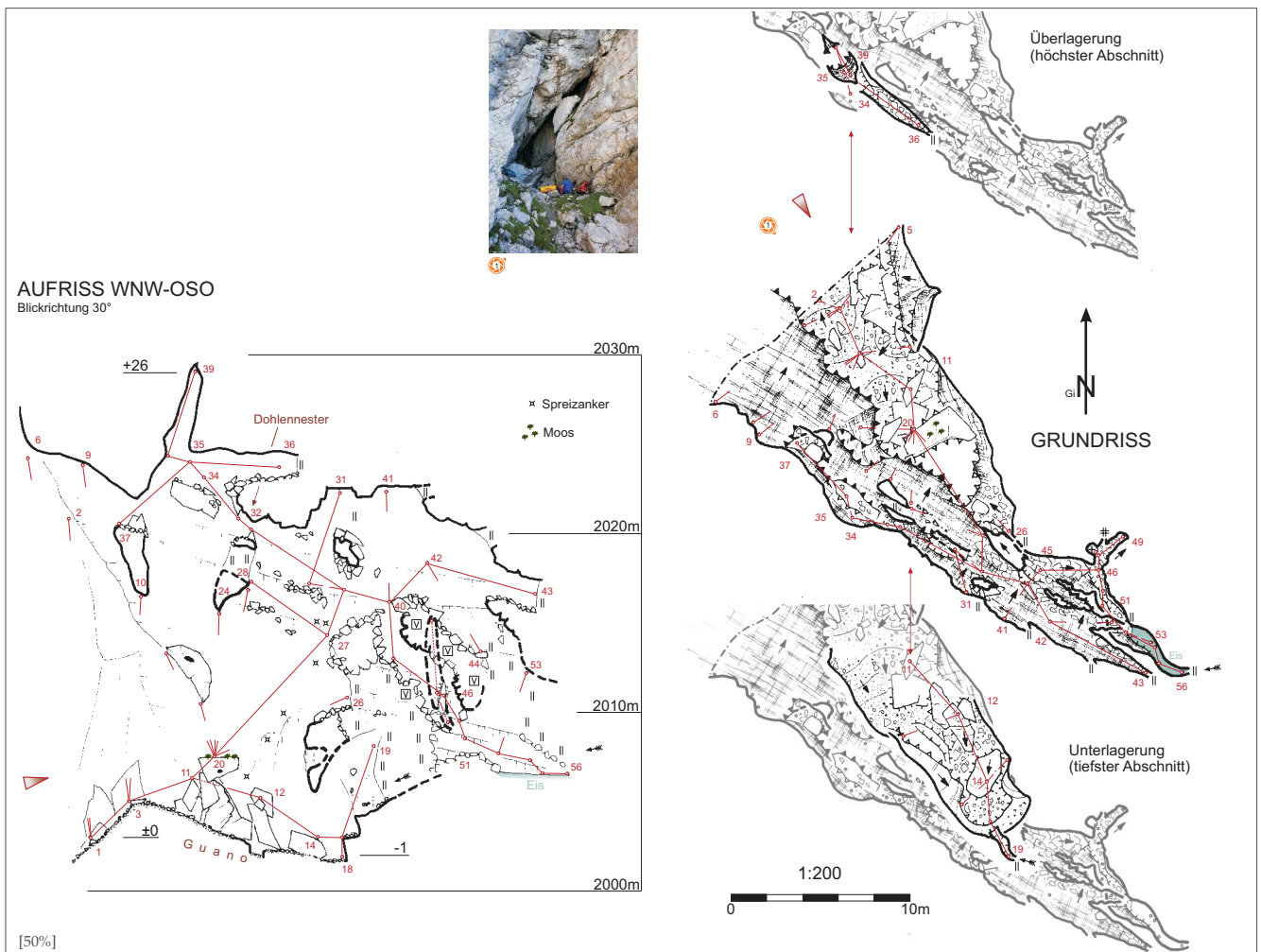
Lage: Am Fuß der Westwand des Gr. Buchsteins im Bereich zwischen Wengerweg und

Westschlucht, rund 40 Hm oberhalb des markierten Steigs. 325 m nördlich des Gipfels.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und vorbei an der Abzweigung zum Wengerweg unterhalb der Buchstein-Westwand bis zu jenem Bereich, wo der Steig zur Westschlucht hin abfällt. Bei einem vom Wandfuß herabziehenden kleinen Schuttgraben steigt man in diesem oder etwas links davon zum Wandfuß mit der Höhle an.

Beschreibung: Stark verbrochener, störungsgebundener Canyon, der mit einem über 20 m hohen, und mehrere Meter breiten Portal an den Fuß der Westwand austrichtet. Durch die Schräglage des Raumes ergibt sich im Grundriss eine Gesamtportalbreite von 13 m. Hinter der Schuttschwelle des Eingangs gliedert eine Barriere aus abenteuerlich verkeilten Felsblöcken den Raum in zwei Abschnitte. Aus dem etwas geringer dimensionierten und tiefer liegenden hinteren Raumteil steigt ein bald unbefahrbar schmal werdender Canyon an, aus dem kalte Luft entströmt. 6 m

höher setzt über einem Deckenüberhang eine Überlagerung an: Von einer Schuttnische muss weitere 4 m in die sich auf rund 1 m Breite verengende Fortsetzung empor geklettert werden. Die so erreichte Spalte ist durch zahlreiche Klemmblock- und Felsbrücken in Etagen gegliedert. Einerseits kann man über diese und Gesimse der steilen Seitenwand ansteigend ohne besondere Kletterschwierigkeiten bis fast unter die Traufe des Portals hinaus klettern, wo eine weitere, kurze horizontale Überlagerung und ein 5 m hoher Schlot erreicht werden. Zwischen den Klemmblockbrücken ist dabei der Tiefblick zum Grund des Eingangsraumes möglich. Andererseits setzt sich dieses vertikale Labyrinth auch tendenziell abfallend bergwärts fort, wo man nach 20 m zum vereisten Boden des nach wenigen weiteren Metern unbefahrbaren Canyons gelangt. Hier spürt man wieder den starken Luftzug auswärts.



Zoologie: Die Höhle ist ein bedeutendes Nistquartier von Dohlen. Die Nester liegen u.a. auf Schuttbrücken des oberen klimatisch günstigen Höhlenteils, und am Boden des Eingangsteils lagern eine größere Menge von Guano und Fraßresten (Insektenreste, Schneckenhäuser, ...). Durch dieses Substrat konnte sich auch auf der ebenen Oberseite des dominanten Klemmblocks eine Schattenvegetation ausbilden. In einem Schlot bei VP48 wurde am 17.9.2020 eine nicht näher bestimmte Fledermaus gesichtet.

Erforschung: Entdeckung und Foto des Portals im Zuge einer Schitour am 3.4.2010 durch R. Fischer. Beginn der Vermessung am 15.9.2020 durch R. Fischer, E. Herrmann, A. Kopchinskiy, J. Wallner, T. Weigner und M. Wuits. Vollständige Erforschung und Abschluss der Vermessung am 17.9.2020 durch R. Fischer, E. Herrmann, A. Kopchinskiy, K. Stöger und J. Wallner.

Befahrungshinweise: Der Kletteraufstieg in die oberen Höhlenteile erfordert schwierige

Kletterei an teils brüchigem Fels. Bei der Erforschung wurde (von A. Kopchinskiy) von Vp. 12 aus an der höhleneinwärts gesehen linken Wand aufgestiegen (2 Anker) und ab dem Absatz rechts in den schrägen Schlitz. Hier nochmals 2 Anker, eine Abseillasche wurde belassen. Die weiteren Kletteraufstiege wurden seilfrei bewältigt. Im hintersten Teil der Höhle ist auf die Labilität der Klemmblockbrücken zu achten.

1643/36 Schiecher Schacht

Basisdaten: L 55 m, H -39 m, HE 31 m, Sh 2076 m, UTM 470.293 / 5.273.340

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins, 660 m ostnordöstlich des Buchsteingipfels.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau in Richtung 107° und erreicht so nach 480 m den Einstieg.



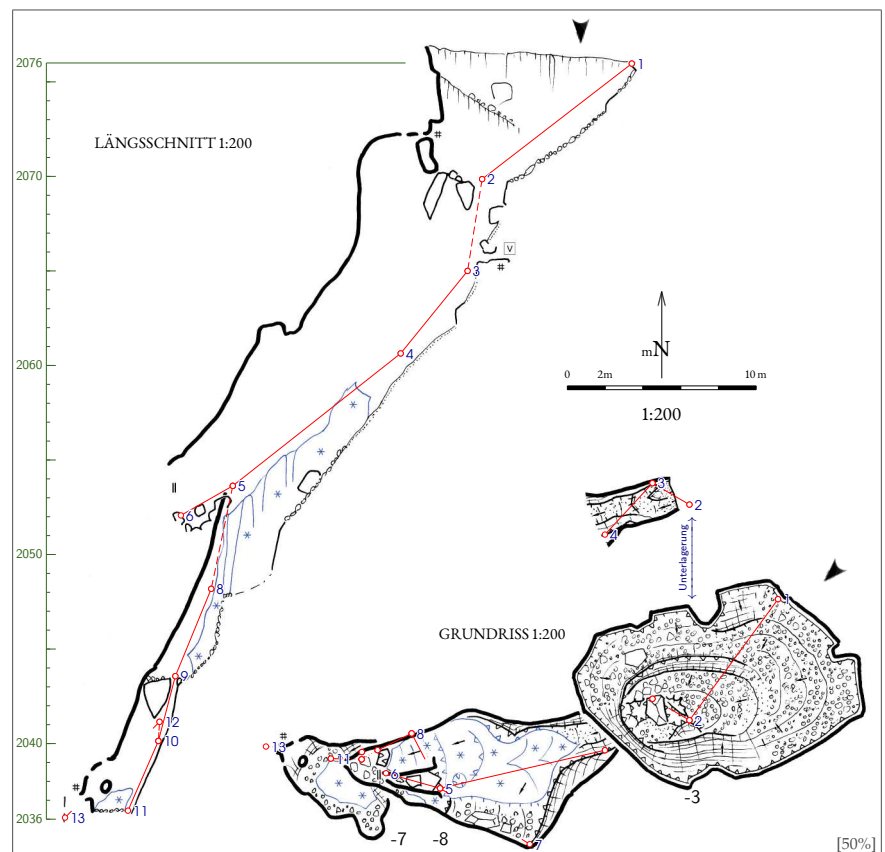
Die stark verbrochene Einstiegsdoline
(Foto: J. Wallner).

Beschreibung: Am Boden einer 6 m tiefen Doline mit 15 m × 10 m Durchmesser, in die an ihrer O-Seite vorsichtig über grobes Blockwerk abgestiegen werden kann, befindet sich die halb verstruzte Öffnung in einen geräumigen, mit 50 Grad Neigung abfallenden Schachtraum mit Schneegrund, von dessen Boden (je nach Schneelage 22 m unterhalb der Dolinenkante) man auf einen Zwischenboden bei -32 m abseilt. Ein Durchschlupf führt zum Schachtgrund bei -39 m. Von hier gibt es, aus Seilmangel im Zuge der Vermessung

allerdings nicht 100%ig eingesehen, nur mehr unerschließbare Fortsetzungen.

Erforschung: GPS-Einmessung und Foto des Einstiegs durch P. Kalsner am 10.8.2014. Vollständige Dokumentation am 16.9.2020 durch J. Wallner und T. Weigner.

Befahrungshinweise: Natürliche Verankerung am Dolinenrand (Halteseil), Segmentanker (SA) am Dolinengrund, Umsteigstelle unmittelbar darunter (SA), in Folge 1-2 weitere Umsteigstellen je nach Schneelage.



1643/37 Buchsteinplateauschacht 1

Basisdaten: L 29 m (befahren >50 m), H -27 m (befahren >45 m), HE 17 m, Sh 2076 m, UTM 469.876 / 5.273.370

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins, 120 m südsüdöstlich des Buchsteinsattels, 360 m nordnordöstlich des Buchsteingipfels in einem markanten Felswinkel an der vom Gipfel herabziehenden Talfurche.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der

2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau 120 m weit in Richtung 156° zu einem gut sichtbaren großen Felswinkel.

Beschreibung: In den Hang eingesenkte 17 m × 9 m weite Schachtdoline, die von N her über eine Schutt- und Blockhalde betreten werden kann. Am tiefsten Punkt setzt ein senkrechter Schachtbrunnen mit mehreren Meter Durchmesser an, in dem im September

2020 in 12 m Tiefe die Spitze eines Firnkegels erreicht wurde. In die allseits vorhandenen Randklüfte konnte südlich weitere 9 m hinabgemessen werden. A. Kopchinskiy drang abseilend in der immer wieder sehr engen und feuchten Randklüfte noch deutlich tiefer vor. Dieser Abschnitt blieb aus Zeitmangel vorerst unvermessen.

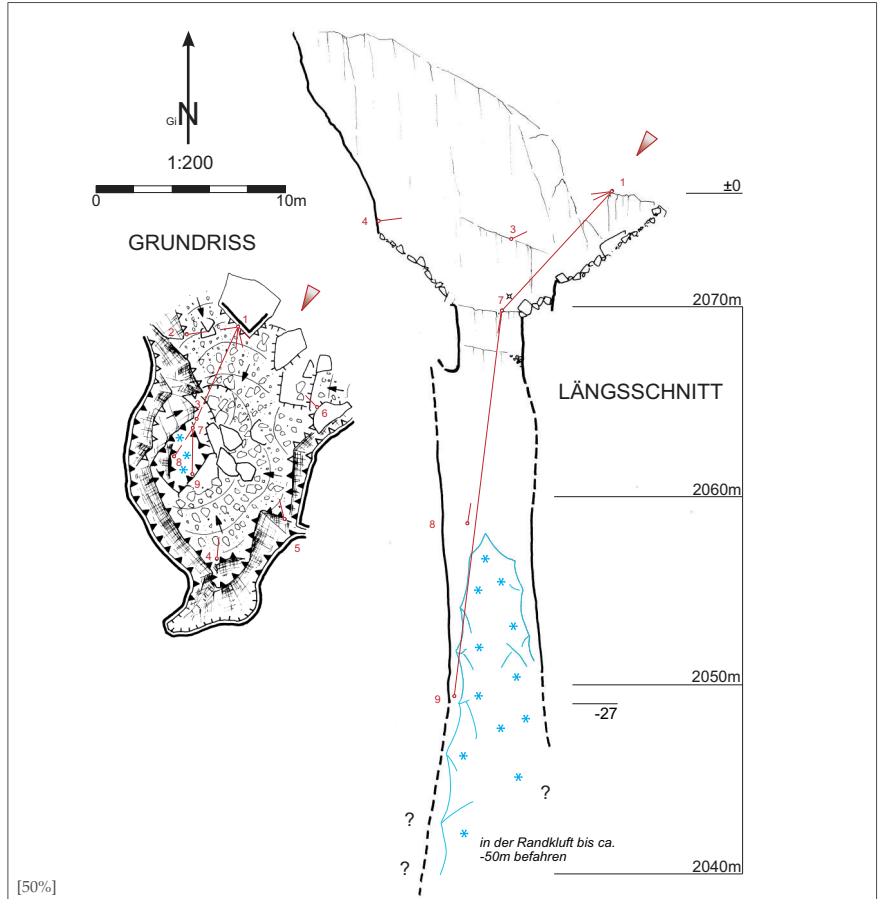
Erforschung: Entdeckung durch E. Herrmann am 18.9.2020. Erforschung und Vermessung

in den hier beschriebenen Ausmaßen gemeinsam mit A. Kopchinskiy am selben Tag.

Befahrungshinweise: Natürliche Rückverankerung an Block, Anker am Schachteinstieg. >50 m Seil.



Am Rand der Schachtdoline des Einstiegs (Foto: K. Stöger).



1643/38a,b Buchsteinplateauschacht 2

Basisdaten: L 45 m, H -15 m, HE 21 m, Sh 2019 m, UTM 470.125 / 5.273.611 (a), Sh 2017 m, UTM 470.134 / 5.273.614 (b)



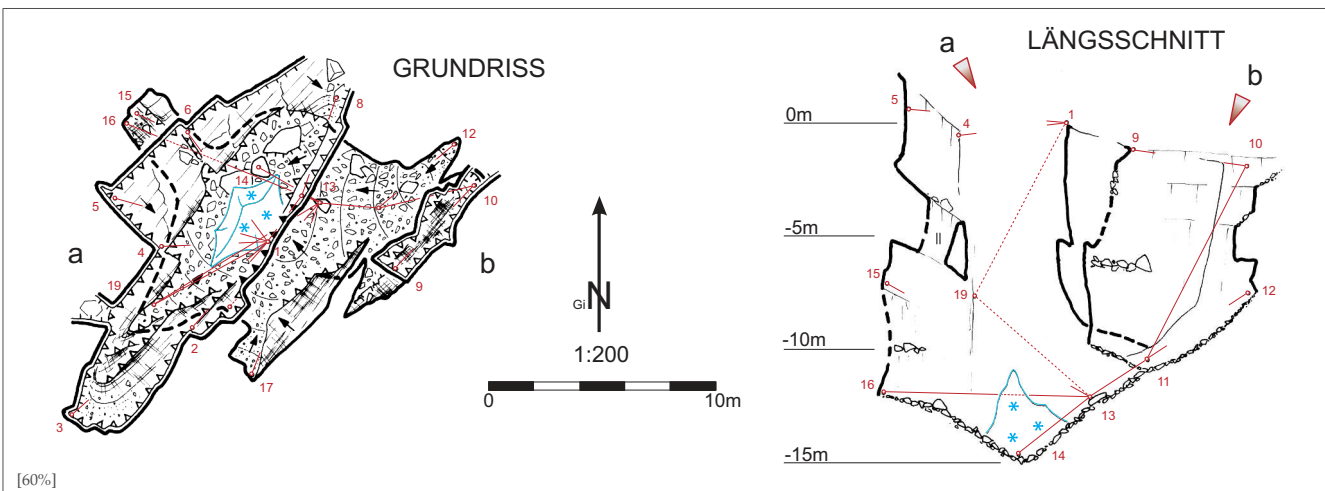
Die beiden Einstiegsschächte a (links) und b (rechts) (Foto: E. Herrmann).

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins, 320 m ostnordöstlich des Buchsteinsattels und ungefähr 700 m nordöstlich des Buchsteingipfels, in einer Karstgasse in der Talfurche des Plateaus.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt

rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau immer etwas absteigend in Richtung 65° und erreicht so nach 320 m den Einstieg.

Beschreibung: Eine dicke, oben flache Felsbrücke trennt die mit 19 m×6 m bzw. 6 m×1 m ungleich großen, aber parallel SW-NO orientierten Schachteinstiege voneinander. Am Grund des 12-14 m tiefen Einstiegs a lagert ein Altschneekuchen in einem Schutttrichter. Durch einen wenige Meter rechtwinklig nach NW ziehenden Kluftgang, die nach SO zum Grund des Einstiegs b führende Verbindung



und das von oben einfallende Tageslicht erweckt der Schachtraum den Eindruck eines kreuzförmigen Kirchenschiffs. Der hinter einer Bückstelle ansetzende Schacht unter Einstieg b ist ein eher kleinräumiger Spalt.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation durch E. Herrmann und A. Kopchinskiy am 16.9.2020.

Befahrungshinweise: Dank der hacheligen Wände des nicht ganz senkrechten Schachtschlitzes unter Einstieg b können geübte Kletterer die 8 m seilfrei überwinden bzw. auf diesem Weg ohne Material die gesamte Höhle befahren. Im Zuge der Vermessung wurde in Einstieg a auch abgeseilt, und zwar von natürlichen Verankerungen aus entlang des

spaltartigen, südwestlichen Abschlusses der Schachtdoline.

1643/39 Buchsteinplateauschacht 3

Basisdaten: L 17 m, H -13 m, HE 15 m, Sh 2018 m, UTM 470.145 / 5.273.593

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins, 330 m ostnordöstlich des Buchsteinsattels und ungefähr 700 m nordöstlich des Buchsteingipfels bzw. 30 m südöstlich von 1643/38, in einer Karstgasse nahe der Talfurche des Plateaus.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau immer etwas absteigend in Richtung 71° und erreicht so nach 330 m den Einstieg.

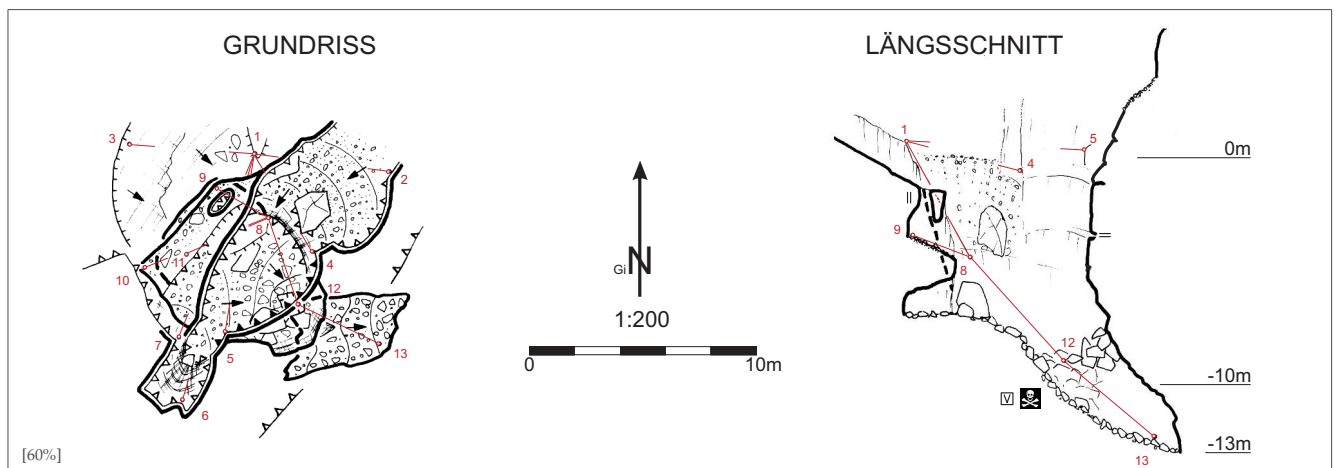
Beschreibung: In einen weiträumigen, getreppten Felskessel in dick gebanktem Dachsteinkalk eingelagerte Schachthohlform von 12 m x 5 m, in die von NO her abgeklettert werden kann. In 8 m Tiefe wird so der nach SO abfallende Schuttboden erreicht. Auf dieser Höhe ist am Fuß der Schachtwand im NO durch das Herauskippen eines Felspaketes ein seichter Nebenraum entstanden. An der Basis der Schutthalde war es im September 2020 möglich, durch ein Loch zwischen den labil verkeilten Steinen in einen 5 m langen, weiter nach SO abfallenden Raum mit bis zu 2 m Höhe und 3 m Breite (heikel!) abzusteigen. Am tiefsten Punkt schließt der Schuttboden die Höhle ab.

Befahrungshinweise: Seilfrei befahrbar.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation durch E. Herrmann und A. Kopchinskiy am 16.9.2020.



Die stark korrodierte südöstliche Schachtwand (Foto: E. Herrmann).



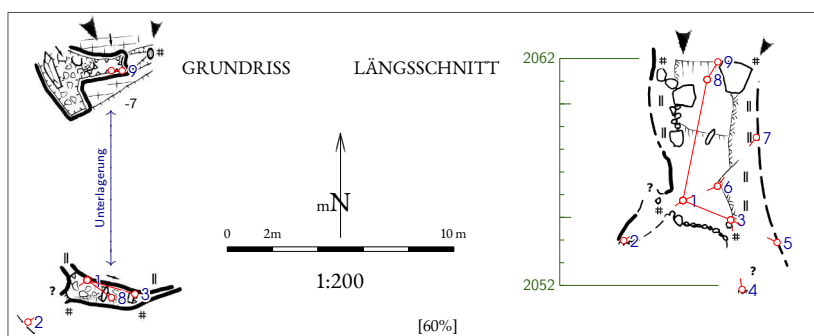
1643/40 Buchsteinplateauschacht 4

Basisdaten: L 9 m, H -7 m, HE 4 m, Sh 2062 m, UTM 470.364 / 5.273.186

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins im obersten Talschluss des Rohrgassls („Rohrgoß“ lt. AV-Karte), 365 m westsüdwestlich des

Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 690 m östlich des Buchsteingipfels bzw. 10 m schräg NNW oberhalb von 1643/41 im steilen Karstengelände.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die



Der Einstieg, Blick gegen Osten (Foto: J. Wallner).

an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau in Richtung 119° und erreicht so – vorbei an einer gut sichtbaren Wetterstation – nach 615 m, zuletzt steil über

Felsstufen und Karrenfelder absteigend, den Einstieg.

Beschreibung: Die Klufftkarren bilden hier eine 7 m tiefe Schachtoffnung aus, die am Boden verstürzt ist und unschließbare Fortsetzungen sowohl seitlich als auch mindestens 3 m weiter in die Tiefe aufweist.

Erforschung: Entdeckung am 16.9.2020 und vollständige Dokumentation am 18.9.2020 durch J. Wallner.

Befahrungshinweise: 10 m (Halte-)Seil, natürliche Verankerung.

1643/41 Buchsteinplateauschacht 5

Basisdaten: L 26 m, H 11 m (+2 m, -9 m), HE 12 m, Sh 2055 m, UTM 470.374 / 5.273.177

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins im obersten Talschluss des Rohrgassls („Rohr-Boß“ lt. AV-Karte), 365 m westsüdwestlich des Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 695 m östlich des Buchsteingipfels bzw. 10 m schräg SSO unterhalb von 1643/40.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der

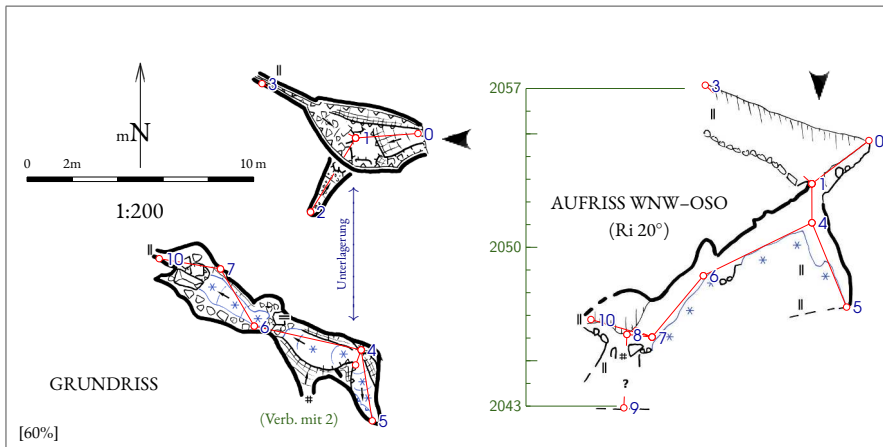
2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau in Richtung 119° und erreicht so – vorbei an einer markanten Wetterstation – nach 625 m, zuletzt steil über Felsstufen und Karrenfelder absteigend, den Einstieg.

Beschreibung: Durch eine Öffnung am Boden einer Karstgasse kann man in einen teilweise schneegefüllten Hohlraum absteigen, dessen Boden (im September 2020) mindestens 4 m

unterhalb der Schneeoberfläche bzw. 7 m unterhalb von Vp. 0 liegt. Die Schneeoberfläche senkt sich nach NW zuerst mit 25, dann mit 40 Grad Neigung, um in 10 m Horizontalentfernung zu enden. Hier könnte man nach Ausräumen noch 3 m zwischen Blöcken absteigen.

Erforschung: Entdeckung, GPS-Einmessung und Foto durch P. Kalsner am 10.8.2014. Vollständige Dokumentation am 16.9.2020 durch J. Wallner und T. Weigner.

Befahrungshinweise: frei kletterbar.



1643/42 Buchsteinplateauschacht 6

Basisdaten: L 17 m, H 9 m (+2 m, -7 m), HE 15 m, Sh 2050 m, UTM 470.403 / 5.273.203

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins im obersten Talschluss des Rohrgassls („Rohr-Boß“ lt. AV-Karte), 320 m westsüdwestlich des Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 725 m östlich des Buchsteingipfels bzw. 20 m nördlich von 1643/43.



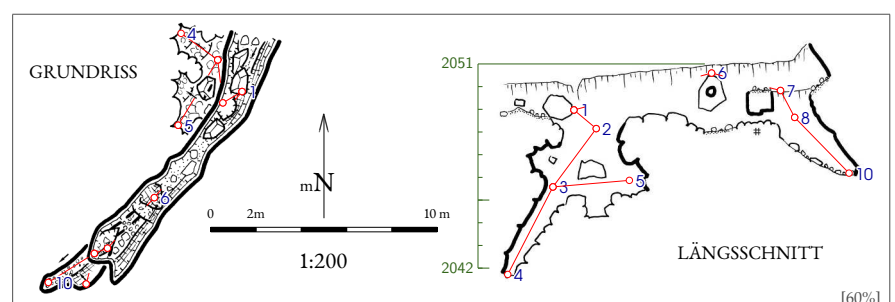
In der Verlängerung der Karstgasse mit der Höhle der Kl. Buchstein (Foto: J. Wallner).

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau in Richtung 116° und erreicht so – vorbei an einer markanten Wetterstation – nach 640 m, zuletzt steil über Felsstufen und Karrenfelder absteigend, den Einstieg.

Beschreibung: Es handelt sich um eine Karstgasse, in welcher an zwei Stellen in Hohlräume abgestiegen werden kann. Einer ist versturztgeprägt und führt mit 60 Grad Neigung 7 m unter das Einstiegsniveau, der andere, 10 m SW davon, stellt eine 4 m lange, überdachte Fortsetzung der Karstgasse dar.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation am 18.9.2020 durch R. Fischer und J. Wallner.

Befahrungshinweise: frei kletterbar.



1643/43 Buchsteinplateauschacht 7

Basisdaten: L 7 m, H –6 m, HE 4 m, Sh 2045 m, UTM 470.405 / 5.273.180

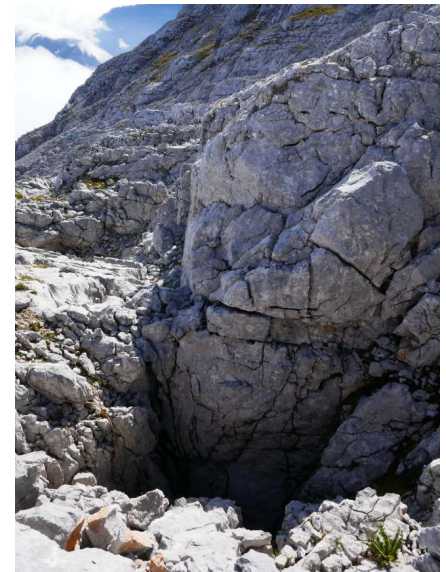
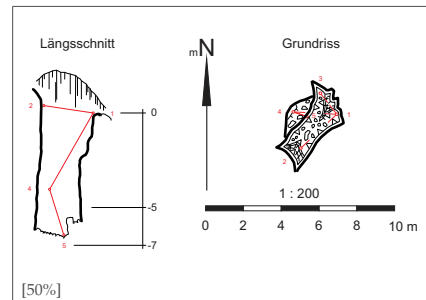
Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins im obersten Talschluss des Rohrgassls („Rohr-
goß“ lt. AV-Karte), 240 m westsüdwestlich des
Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 725 m öst-
lich des Buchsteingipfels bzw. 20 m südlich
von 1643/42.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem
Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und
die Westschlucht (stellenweise leichte Klet-
tere, tw. versichert) auf die Hochfläche, die
an ihrem westlichsten Punkt beim sogenann-
ten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der
2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt
rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel über-
quert man das Plateau in Richtung 118° und
erreicht so – vorbei an einer gut sichtbaren
Wetterstation – nach 650 m, zuletzt steil über
Felsstufen und Karrenfelder absteigend, den
Einstieg.

Beschreibung: Etwa 2 m × 1 m messender, 7 m
tiefer, fortsetzungsloser Schachtbrunnen mit
Schuttboden.

Erforschung: GPS-Einmessung des Einstiegs
durch P. Kalsner am 10.8.2014. Vollständige
Dokumentation am 18.9.2020 durch R. Fischer.

Befahrungshinweise: Mit Seilhilfe ent-
lang der nordöstlichen Begrenzung bei Vp. 1
kletterbar. 10 m Seil. Verankerung an Block-
köpfl.



Der Schachteinstieg von NW aus gesehen (Foto: R. Fischer).

1643/44 Buchsteinplateauschacht 8

Basisdaten: L 23 m, H –18 m, HE 23 m, Sh 2005 m, UTM 470.487 / 5.273.175

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins
im Talschluss des Rohrgassls („Rohr-
goß“ lt. AV-Karte), 265 m südwestlich des
Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 800 m östlich des
Buchsteingipfels.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem
Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und
die Westschlucht (stellenweise leichte Klet-
tere, tw. versichert) auf die Hochfläche, die
an ihrem westlichsten Punkt beim sogenann-
ten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der
2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt
rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel über-
quert man das Plateau in Richtung 115° und

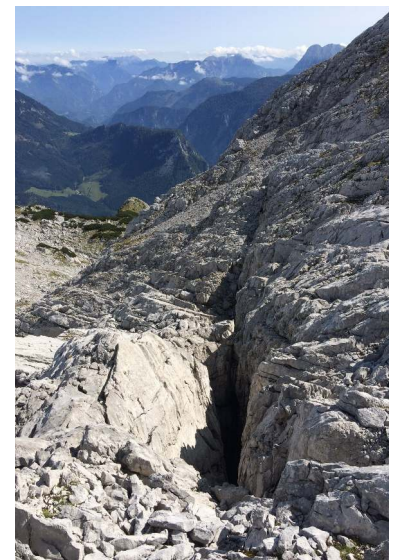
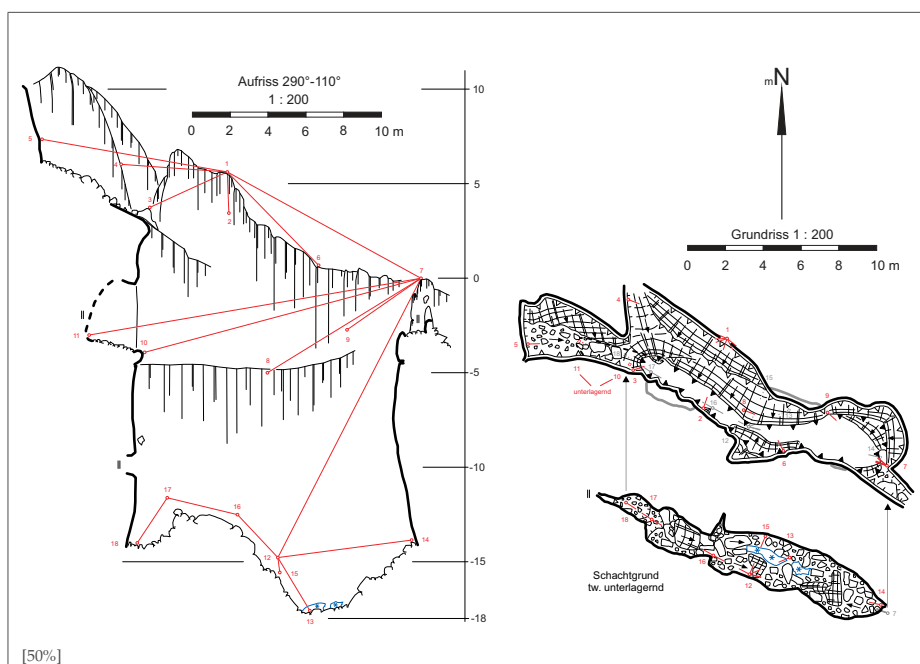
erreicht so – vorbei an einer gut sichtbaren
Wetterstation – nach 720 m, zuletzt steil über
Felsstufen und Karrenfelder absteigend, den
Einstieg.

Beschreibung: Eindrucksvoller, störungsge-
bundener (WNW-OSO) Schachteinstieg mit
21 m Länge und durchschnittlich 3 m Breite.
Das OSO-Ende der Öffnung befindet sich auf-
grund der Anlage in etwa 25° steil abfallen-
den Felsplatten fast 10 m tiefer als das WNW-
Ende. Wenige Meter unterhalb der Abbruch-
kante verjüngt sich der Schacht, der vom OSO-
Ende (Vp. 7) gemessen 18 m Tiefe aufweist,

auf 13 m × 2 m. Der blockbedeckte Schacht-
grund wies am Vermessungstag kleine Schnee-
reste auf.

Erforschung: GPS-Einmessung und Foto des
Einstiegs durch P. Kalsner am 10.8.2014. Voll-
ständige Dokumentation am 18.9.2020 durch
R. Fischer, E. Herrmann und K. Stöger.

Befahrungshinweise: Seilabstieg entlang der
südöstlichen Begrenzung bei Vp. 7. Veranke-
rung an Köpfl, Umstiegstelle an Köpfl 2,5 m
tiefer. 25 m Seil.



Der Schachtmund Blickrichtung OSO zum
Gstatterstein im Mittelgrund und Lugauer
rechts hinten (Foto: R. Fischer).

1643/45 Buchsteinplateauschacht 9

Basisdaten: L 23 m, H –20 m, HE 9 m, Sh 1900 m, UTM 470.628 / 5.273.844



Der Einstieg mit Plattenkogel-Hauptgipfel im Hintergrund (Foto: R. Fischer).

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins nahe der Tiefenlinie, 515 m nördlich des

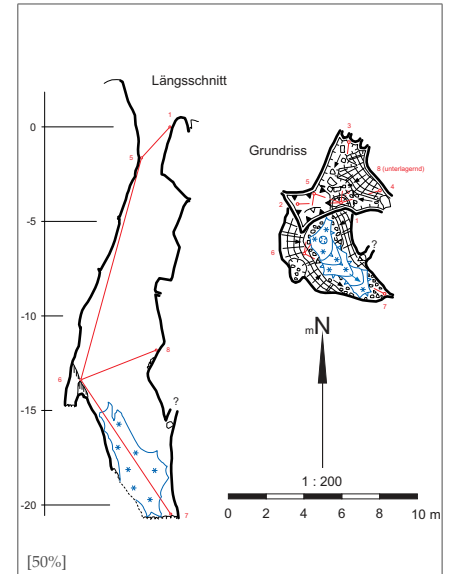
Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 1,23 km nordöstlich des Buchsteingipfels, 50 m westlich der Abbrüche in den Hinterwinkel.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau immer etwas absteigend in Richtung 66° und erreicht so nach 875 m den Einstieg.

Beschreibung: Gestufte Karrenplatten leiten Richtung SW zur in einem Felswinkel liegenden, 1 m breiten Schachtöffnung. Unmittelbar darunter weiten sich die Dimensionen im senkrechten Schacht auf ca. 3 m × 3 m. In 15 m Tiefe wird ein Absatz mit einem seitlich in der südwestlichen Raumbegrenzung befindlichen 1 m tiefen, blinden Minischacht erreicht. Von hier führt die Schachstrecke über einen Altschneekegel noch 5 m tief in Richtung SO zum schuttbedeckten Grund. An der Decke setzt ein durch einen Klemmblock zusätzlich verengter, noch unerforschter, schmaler Schlot an.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation am 16.9.2020 durch R. Fischer und M. Wuits.

Befahrungshinweise: Große Seilschlinge um Felskopf an der südöstlichen Abbruchkante (Vp. 1). Wegen scharfen Gesteins 3 Seilschoner empfehlenswert. 30 m Seil.



1643/46 Buchsteinplateauschacht 10

Basisdaten: L 34 m, H –29 m, HE 14 m, Sh 1895 m, UTM 470.660 / 5.273.887

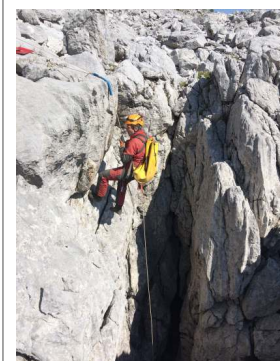
Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins nahe der Tiefenlinie, 555 m nördlich des Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 1,28 km nordöstlich des Buchsteingipfels, 40 m westlich der Abbrüche in den Hinterwinkel.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und

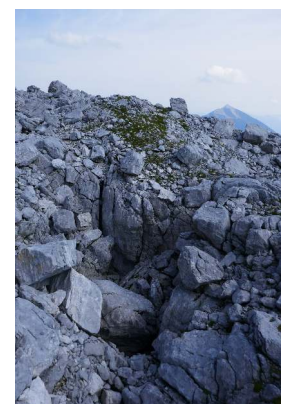
die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt

rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau immer etwas absteigend in Richtung 64° und erreicht so nach 925 m den Einstieg.

Beschreibung: An die 6 m lange und max. 4 m breite Schachtöffnung schließt ein knapp 20 m tiefer, sich etwas verjüngender Schacht



1643/46: Abstieg über die westliche Schachtkante (Foto: R. Fischer).



1643/47: Schachtdoline mit Tamischbachturm im Hintergrund (Foto: R. Fischer).

an. Der nach W abfallende, schutt- und blockbedeckte Schachtgrund bricht nach wenigen Metern 2 m tief ab, um in eine steil nach SW abwärts führende, von grobem Blockwerk geprägte, max. 4 m breite und 6 m hohe Strecke zu münden. Die Raumbegrenzungen laufen gegen das Ende der insgesamt 12 m langen

Strecke spitz aufeinander zu. In der NNO-Ecke endet ein ansteigender Gangansatz in unschließbaren Spalten.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation am 16.9.2020 durch R. Fischer und M. Wuits.

Befahrungshinweise: 8 mm-Spit an Felsbuckel ca. 3 m nordwestlich des Schachtmundes bei Vp.1. Rückverankerung an großen Blöcken dahinter. 45 m Seil. 1 Seilschoner unbedingt erforderlich.

1643/47 Buchsteinplateauschacht 11

Basisdaten: L 10 m, H –6 m, HE 5 m, Sh 1895 m, UTM 470.668 / 5.273.893, Plan: bei 1643/46

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins nahe der Tiefenlinie, 560 m nördlich des Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 1,28 km nordöstlich des Buchsteingipfels, 40 m westlich der Abbrüche in den Hinterwinkl bzw. 5 m nordöstlich von 1643/46.

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die

an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau immer etwas absteigend in Richtung 64° und erreicht so nach 930 m den Einstieg.

Beschreibung: Es handelt sich um eine etwa 4 m durchmessende Schachtdoline, die durch mächtige Versturzböcke in zwei getrennte,

6 m tiefe Abstiege gegliedert ist. Zwischen Blöcken befindet sich eine unschließbare Verbindung.

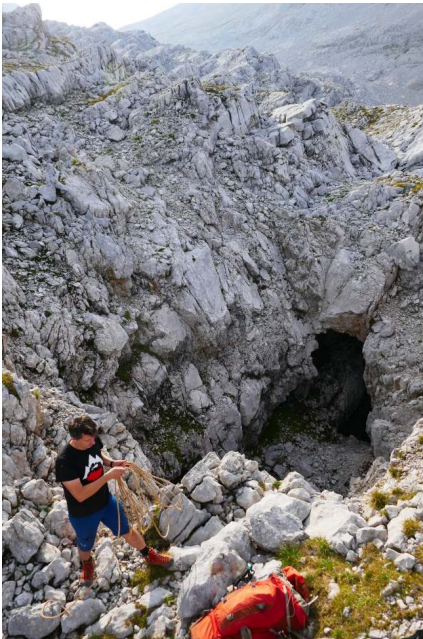
Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation am 16.9.2020 durch R. Fischer und M. Wuits.

Befahrungshinweise: frei kletterbar.

1643/48 Buchsteinplateauschacht 12

Basisdaten: L 24 m, H –10 m, HE 19 m, Sh 1935 m, UTM 470.650 / 5.273.750

Lage: Am Plateau des Großen Buchsteins, 420 m nördlich des Plattenkogel-Hauptgipfels und rund 1,19 km nordöstlich des Buchsteingipfels, 75 m westlich der Abbrüche in den Hinterwinkl.



Der Schachteinstieg von O aus gesehen (Foto: R. Fischer).

Zustieg: Von Gstatterboden auf markiertem Weg über das Buchsteinhaus (1547 m) und die Westschlucht (stellenweise leichte Kletterei, tw. versichert) auf die Hochfläche, die an ihrem westlichsten Punkt beim sogenannten Buchsteinsattel (2082 m) erreicht wird (der 2224 m hohe Gipfel des Gr. Buchsteins liegt rund 450 m SSW). Vom Buchsteinsattel überquert man das Plateau meist etwas absteigend in Richtung 72° und erreicht so nach 860 m den Einstieg.

Beschreibung: 11 m langer, 8 m breiter und 7 m tiefer Schacht, dem ost-südöstlich ein störungsgebundener Einschnitt angeschlossen ist. WNW setzt ein 2 m breiter und 4 m hoher Gang an, der sich sogleich in eine

7 m weit aufwärts führende und eine ebenso lange steil abfallende, jeweils fortsetzungslöse Strecke teilt. Der Boden wird durchwegs durch Blockwerk und groben Schutt gebildet.

Erforschung: Entdeckung und vollständige Dokumentation am 16.9.2020 durch R. Fischer und M. Wuits.

Befahrungshinweise: 10 m Halteseil mit Köpflverankerung beim Einschnitt in der südöstlichen Begrenzung des Schachtmundes bei Vp.1.

